

J. N. 185.070

Wien, 20. November 1913.

Hochwuester Herr Hofrat!

Endlich ein Resultat!

Ich wollte einmal die Spuren der Großmutter des Dichters, Katharina Blum aus Maria-Brunn verfolgen. Die kanonischen Bücher der Pfarre Maria Brunn beginnen erst 1784. Vor Errichtung der selbständigen Pfarre war Maria Brunn nach Hütteldorf eingepfarrt. Nach mancherlei Schwierigkeiten, und nachdem ich schon eine negative Auskunft erhalten hatte, ist es mir endlich heute vormittag ^{der Pfarre Hütteldorf} gelungen, in die ~~Matricken~~ ^{Matricken selbst} Einblick nehmen zu dürfen. Da fand ich nun in dem "Trauungs-Tauf- und Sterb-Register der l. f. Pfarre Hütteldorf vom Jahre 1683 bis 1731" 2. Abteilung (Trauregister) pag. 53 im

Jahre 1699, September, folgenden Eintrag:

„Die 27 Copulati sunt Michael
Grüllenparzer et Maria Arlbacherin.
Testes Simon Grueber, Josephus Schrämbel“

und in der 1. Ableitung (Tauf-Register)
pag. 60

im Jahre 1700, Novembri:

„Die 27 inf: Leg: Andreas. Parent:
Michael Grüllenparz Maria ux.

patr[inus] Mathias Laibacher, Barb: ux.“

Ich habe auch die folgenden Matriken-Bände
bis in den Anfang des 19. Jahrh. hinein genau
durchgesehen, habe aber den Namen nicht
mehr, - auch in den Sterbe-Registern nicht-
gefunden, woraus mit einiger Sicherheit zu
schließen ist, dass Michael Grüllenparzer



aus dem Sprengel der Pfarre Hütteldorf
weggezogen ist.

Wenn nun Josef Grillparzer, des Dichters
Onkelsohn, 1790, 67 Jahre alt gestorben ist, (Studien
zur Familiengeschichte Grillparzers, 4) so muss er
1723 geboren sein, es kann also ganz gut der
1700 geborene Andreas G. sein Vater gewesen
sein.

Der Name Blum dagegen ist mir in
den Matriken ein einziges mal begegnet:
am 7. Juli 1801 ist „Johann Blum Schmidtgessell
28 Jahre alt in der Wirtshausstrasse“

Das sind Ergebnisse, die erst recht
zu neuerlichen Nachforschungen anspornen.
Ich werde solche jetzt intensiver betreiben
und Ihnen von eventuellen Resultaten sofort
berichten. Freilich ist in den meisten Fällen
persönliche Intervention erfolgreicher, als der
Korrespondenzweg. Im gegenwärtigen Falle
wären z. B. die Urbauern ein wichtiges Auf-

mittel. Diese sollen jedoch verstant auf dem
Dachboden liegen, um die Fässer, -allerdings ein
sehr alter Aem - was nicht einmal an dem
Versprechen zu bewegen, sie gelegentlich herunter
holen zu lassen. Vielleicht führt aber auch
in diesem Falle Ausdauer zum Ziele

Mit hochachtungsvollen Empfehlungen

Ihre

stets dankbar ergebener

D. W. Aylmer